

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlag: Konrad v. Volk & Co. L. 20 einbl. 18 S. Verord.-Geb. 1927, 88 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einbl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Verleiderhöf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannendruck. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 224

Mittwoch, Montag, den 27. September 1937

88. Jahrgang

### Die Wehrmacht beim Erntedankfest

Berlin, 25. Sept. Die Mitwirkung der Wehrmacht bei dem Staatsakt auf dem Budeberg ist schon Tradition geworden. Die auf dem Berg versammelten Hunderttausende können sich hier von dem Können und den neuen Waffen unserer Soldaten ein Bild machen.

Selbstverständlich kann in der verhältnismäßig kurzen zur Verfügung stehenden Zeit und bei dem teilweise ungünstigen Gelände nur eine Schauübung gezeigt werden, die vieles nur andeuten kann und die vor allem viel rascher ablaufen muß, als das in der Wirklichkeit der Fall wäre. Trotzdem gibt sie Gelegenheit, dem Besucher die Stärke und Schlagkraft unserer jungen Wehrmacht vorzuführen.

An der Übung zu Füßen des Budebergs sind ein Infanterieregiment, zwei Kavallerieregimenter, ein Artillerieregiment, eine schwere motorisierte Artillerieabteilung, ein Kraftschützenbataillon, eine Panzerwagenabteilung, eine Panzerabwehrabteilung, leichte und schwere Flakartillerie, zwei Jagdmaschinen, eine Jagd-Kampfstaffel und eine Fallschirm-Infanterie-Kompagnie beteiligt. Insgesamt werden über 10 000 Soldaten der verschiedensten Truppenteile in den Kampf eingereiht.

Am Fuße des Budebergs entsteht in diesen Tagen ein Zielort, von Pionieren erbaut, mit dem Namen „Budeberg“. Pioniere bauen auch mehrere Pontonbrücken über die Wefer, die teilweise in den Kampf der Truppen mit einbezogen werden und die vor allem auch den Anmarsch der vielen Tausende der Festgäste erleichtern sollen.

Der genaue Verlauf der Schauübung ist aus dem Programmheft für den diesjährigen Erntedanktag zu ersehen und wird außerdem von einem Sprecher der Wehrmacht durch die Lautsprecher erklärt. Durch die inzwischen erfolgte Umgestaltung des Budebergs ist die Übung der Wehrmacht von allen Plätzen des Berges gut zu verfolgen.

Dem Führer werden bei seinem Eintreffen am Fuße des Budebergs durch ein Ehrenbataillon und eine Salubatterie die Ehrenbegleitungen erwiesen. Den Ausklang des Erntedankfestes 1937 bildet der Jäger-Japfenkranz vor der Kaiserpfalz in Goslar nach dem Empfang der Bauernabteilungen durch den Führer. Er wird ausgeführt vom Jägerbataillon Goslar.

### Die Hindenburg-Spende zum 2. Oktober

425 000 Reichsmark kommen zur Ausschüttung

Berlin, 26. Sept. Die Hindenburg-Spende nimmt auch den bevorstehenden 90. Geburtstag Hindenburgs zum Anlaß, um wie regelmäßig seit 1927, zum 2. Oktober notleidenden Kriegsdienstverwundeten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen zu helfen. Es kommen 425 000 Reichsmark zur Ausschüttung, die in Beiträgen von durchweg 150 Reichsmark ausgezahlt werden.

Von dem Ergebnis der zur Zeit in Gang befindlichen Sammlung wird es abhängen, ob die bisherige Unterstützungstätigkeit der von Hindenburg geschaffenen Stiftung fortgesetzt werden kann.

Bis zum 30. Sept. nehmen die Postämter, Banken und Sparkassen Beiträge zur Hindenburg-Spende an.

### Ein Zuschauer lief über die Rennstrecke

Unfall Langs im Majaxyl-Preis — Zwei Tote

Brünn, 27. Sept. In dem Autorennen um den Großen Majaxyl-Preis der Tschchoslowakei erlitt Hermann Lang einen Autounfall. Es zeigte sich dabei mit erschreckender Deutlichkeit die Disziplinlosigkeit der Zuschauer und die ungenügende Streckensicherung. Nach den Aussagen eines Gendarmen überquerte nämlich ein Besucher die Rennstrecke, kurz bevor Lang vorüberkam. Lang mußte den Wagen herumreißen und geriet dabei aus der Bahn. Da die Zuschauer in unvorantwärtlicher Weise bis dicht an die Strecke selbst aufstellung nahmen, fuhr Lang in eine Gruppe hinein. Dabei wurden elf Zuschauer verletzt, zwei von ihnen starben im Krankenhaus. Lang selbst blieb unverletzt.

### Dänemark

feiert ein stolzes Werk der Technik

Dr. Schaht und Dr. Dorpmüller Ehrengäste

Kopenhagen, 26. Sept. Das dänische Volk feierte Sonntag die Einweihung der Storkström-Brücke, die in vierjähriger Arbeit geschaffen wurde.

Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Landesregierung und 600 Ehrengäste aus dem In- und Ausland waren zur Brückenweihung nach Südsjælland gekommen. Unter den Ehrengästen sah man von deutscher Seite den Reichswirtschaftsminister Dr. Schaht und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

### Mussolini in München

München, 25. Sept. Wenige Minuten vor 10 Uhr traf der Führer mit seiner Begleitung vor dem Hauptbahnhof ein. Langanhaltender, brausender Jubel pflanzte sich vom Bahnhofsvorplatz in die Halle hinein fort, wo dem Führer vom Jungvolk, von der Hitlerjugend und der Balilla ein förmlicher Empfang bereitet wird. Nachdem Adolf Hitler die Front der Mitglieder des Führerkorps der NSDAP abgestritten hat, nahm er an ihrer Spitze Aufstellung.

#### Die Ankunft

Punkt 10 Uhr rollte der Sonderzug in die Halle ein. Die Musik intonierte den Lieblingssong Mussolinis, die „Hymne auf Rom“. In jugendlich frischer Haltung stieg Mussolini aus dem Wagen. Der Führer trat auf ihn zu und begrüßte ihn mit kräftigem Händedruck und herzlichen Worten. Dann schritten Mussolini und Hitler die Front des Führerkorps ab.

Begleitet von nicht endenwollenden Heilrufen der italienischen und der deutschen Jugend traten sie auf den Bahnhofsvorplatz hinaus. Aus den Balillastämmen, von denen sie auch dort empfangen wurden, klangen die Rufe der anwesenden italienischen Götter: „Duce! Duce!“ hervor. Unter den Klängen der Nationallieder beider Länder schritten Mussolini und der Führer dann die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht und der SS, sowie des Arbeitsdienstes ab. Sodann bestiegen der Duce und der Führer, umbrannt von dem Jubel der Massen, den Wagen.

#### Triumphfahrt durch München

In den nächsten Wagen folgten dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, der Reichsaussenminister SS-Gruppenführer von Neurath mit dem italienischen Außenminister Ciano, Reichsminister Dr. Goebbels mit dem italienischen Minister für Volkskultur Alfieri. Es folgte dann der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler und dann in langer Wagenkolonne die anderen hohen italienischen Gäste, begleitet von führenden Männern der Partei und des Staates.

Als der Wagen des Führers die Triumphspalte beim Eingang zur Schützenstraße passierte, da war die Luft erfüllt von einem Orkan des Beifalls und des Ueberchwangs der Freude. Die gesamte Straße war wie ein wogendes Meer in Grün und Weiß und Rot. Hunderttausende, die sich hinter dem Spalter der SS, drängten, schwenkten Fahnen in den Farben des faschistischen Italiens und rote Hakenkreuzfahnen. Die Stadt München hat den schönsten Schmuck in ihrer Geschichte für diesen großen Tag angelegt. Das Auge ist geblendet von Glas und Farben, von dem Gold der Viktoriafahnen und der Hoheitszeichen, die die Straßen säumen, von der bunten Farbenpracht der den Flaggen. Und so wie es am Bahnhof und in der Schützenstraße ist, so ist es in der ganzen Stadt. Allen, die diese festliche Fahrt durch München miterlebten, gelte noch lange hinterher die Ohren von den Begegnungen der herzlichsten Verbundenheit der Freude und des Stolzes über den Besuch des Führers des italienischen Volkes in München. So war diese Stunde auch Zeugnis der ehrlichen und tiefen Bewunderung für das vom Duce vollendete Werk der Wiedergeburt seiner Nation.

Nach allen Seiten grüßte der Duce immer wieder mit dem faschistischen Gruß. Bald ist der Karlsplatz erreicht. Massen tragen hier einen riesigen Erntekranz, symbolisches Zeichen eines vom reichen Arbeitssegen gekrönten Jahres: wahrlich eine Ehrenspalte besonderer Art.

Durch das Karlsruher geht die Fahrt dann weiter durch die Rathaus- und die Kaufingerstraße, hinein in das alte geschichtliche München mit seinen ehrwürdigen Bauten. Der Karlsplatz ist erreicht mit dem stolzen Bau des Münchener Rathauses. Den Platz flankieren vergoldete Säulen, die abwechselnd die Wappen deutscher und italienischer Städte tragen. Im Vorbeifahren liest man die Namen: Syracus, Bossum, Mailand, Königsberg, Genua, Köln und so viele andere mehr. Von jedem Wappen spannt sich ein schmales Fahnenband in den Farben der betreffenden Stadt hinauf zu dem Dachstuhl der Siebelshäuser und des Rathauses. Kein Fenster ist hier freigeblieben, wie Tausende hängen die Menschen übereinander in den Fenstern und es ist, als ob die Häuserfronten lebendig wären.

Durch die Dienstadtstraße geht es weiter zum Max-Joseph-Platz mit der stolzen Mäule des Nationaltheaters. Der ganze Platz kracht in pompejanischem Rot, mit dem die Häuserfront verkleidet ist.

Nun geht die Fahrt einen geschichtsträchtigen Weg der nationalsozialistischen Bewegung: Die Residenzstraße entlang, den ganzen Weg vom 9. November 1932. Ganz langsam fährt der Wagen mit dem Duce und dem Führer am Rathausmal vorbei. Das Gesicht des Duce, das bisher von Freude erfüllt war, ist ernst geworden, und jetzt hebt der Duce den Arm und grüßt mit dem faschistischen Gruß die 18 Toten vom 9. November 1933, die ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung. Und in ihnen die vielen Hunderte von Toten, die im Gefäß des Kampfes um die Macht und um Deutschland am Wege geblieben sind. Ueber der Straße des Mahnmals hängt die schwarze Fahne mit den Sigurnen, die für alle Zeiten an festlichen Tagen über dieser Stätte weht.

Als die Wagenkolonne aus der Enge der Residenzstraße in die Weite des Odeonsplatzes hineinfährt, da bricht die Sonne durch, und der weite Platz mit seinen odergelben Häuserfronten ist plötzlich ganz von Wärme und Licht erfüllt. In goldenem Glanz krachten Viktoriafahnen und Hoheitszeichen von den roten Fahnen.

Durch das Ehrentor biegt nun die Wagenkolonne in die Bonder-Tann-Strasse ein. Aus dem Grün des Englischen Gartens leuchten weiß die Säulen des Hauses der Deutschen Kunst.

Dann hält der Wagen mit dem Duce und dem Führer vor dem Prinz-Karl-Palais, wo beide den Wagen verlassen. Nur die engste Begleitung folgt dem Duce und dem Führer in das Haus, das dem Duce Heim während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt der Bewegung sein wird. Der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert empfängt hier als Wächter den Duce, um ihm das Haus zu übergeben.

Die übrigen Wagen, mit dem Wagen des Stellvertreters des Führers und des Generalsekretärs der faschistischen Partei, Minister Starace, an der Spitze, fahren weiter zu dem Hotel. Auf dieser Fahrt sind die Gäste wieder gehüllt in die Freude der Bevölkerung, die sich immer wieder in hellem Brausen Luft macht. Wenige Minuten später fährt der Führer durch die Prinzregentenstraße in seine Wohnung am Prinzregenten-Platz, die bekanntlich wie in der Kampfszeit in der Etage eines Mietshauses liegt.

#### Besuch beim Führer

Um 11.15 Uhr wird der Jubel vor dem Prinz-Karl-Palais stärker. Brausend begrüßen die Heilrufe der Stellvertreter des Führers, der nun erscheint, um den hohen Gast zum Besuch beim Führer abzuholen. Rasch besteigt Mussolini den Wagen, an seiner Seite Rudolf Heß, und nun fährt der italienische Regierungschef, sichtlich erfreut über die so überaus herzliche und förmliche Begrüßung durch die Volksmenge, zur Wohnung des Führers. Im Kraftwagen lebend erwidert er nach beiden Seiten mit erhabener Rechte den Gruß der Volksmassen.

#### Die erste Aussprache

Während oben im Hause des Führers zwischen 11.25 und 12.40 Uhr die erste Besprechung zwischen den großen Führern der deutschen und italienischen Nation stattfindet, unterhält sich die Begleitung Mussolinis vor dem Haus mit den SS-Führern. Unter gewaltigen Begeisterungsansbrüchen der Menge verläßt Mussolini, ihm zur Linken Rudolf Heß, das Haus des Führers. Aufricht sitzend und nach allen Seiten grüßend, fährt der italienische Regierungschef in die Stadt zurück.

Gleichzeitig stattete der italienische Außenminister Graf Ciano dem deutschen Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, an den sich eine längere Aussprache angeschlossen.

#### Mussolini ehrt die ersten Blutzeugen

Der Führer fährt hierauf zu den Ehrentempeln, um dort seinen Gast zu empfangen. Am Braunen Haus, wo der Führer den Duce erwartet, hatte sich das höchste Führerkorps der Bewegung und die Begleiter des Duce eingefunden. Zu Häupten der vieltausendköpfigen Menge, die den königlichen Platz füllt, lobern aus den mit italienischen und deutschen Farben geschmückten Prozessionen vier große Opferschalen. Vor den beiden Ehrentempeln, in denen ebenfalls Feueropfer entzündet sind, haben je eine Ehrentempeln der SS-Standarte „Adolf Hitler“ und „Deutschland“ mit aufgespanntem Gewehr aufstellung genommen.

Wenige Minuten nach dem Führer erscheint Mussolini, begleitet von Rudolf Heß. Die Ehrenformationen präsentieren das Gewehr. Langsam schreiten Mussolini und der Führer die Stufen des Ehrentempels empor. Nach kurzem Berweilen begeben sie sich, während die Musik die Bergatterung spielt, in die Gruft, wo Mussolini die Reihchen der Sarkophage abfährt. Die faschistischen Kranzträger legen einen herrlichen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben nieder. In ehrfurchtsvollem Schmelzen wohnt die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem königlichen Platz dem ergreifenden Akt bei, der sich in der gleichen Weise auch an dem zweiten Ehrentempel abspielt. Der Duce des italienischen Volkes und Gründer des römischen Imperiums ehrt damit alle Ermordeten und Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung.

#### Besuch Mussolinis im Braunen Haus

Nach der Kranzniederlegung in den Ehrentempeln begaben sich der Duce und der Führer Adolf Hitler mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ins Braune Haus. Der Führer geleitete seinen Gast zunächst in die Fahnenhalle zu den ältesten Fahnen der Bewegung und den Standarten der Münchener SA. Anschließend begaben sich der Duce und der Führer in den Sekretärensaal und das Führerzimmer des Braunen Hauses. „Von hier aus haben wir Deutschland erobert“, mit diesen Worten kennzeichnete der Führer die Bedeutung des Braunen Hauses. Darauf begaben sich Mussolini und der Führer in das große Verwaltungsgebäude der NSDAP. Dort erwartete Reichshauptmeister Schwarz den hohen Gast und begrüßte den Duce. Auf einem kurzen Rundgang durch die großen Räume des Hauses gaben der Führer und Reichshauptmeister Schwarz dem Duce Er-



läuterungen über die Einrichtungen des Baues und die Arbeit der Verwaltung der NSDAP.

Der Duce im Führer-Haus

Nach der Beichtigung des Verwaltungsbaues der NSDAP begaben sich der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung zu dem Führerhaus. In der Empfangshalle des Führerbaues war das gesamte höchste Führerkorps der NSDAP in zwei Gliedern angetreten. Als der Duce mit dem Führer die Halle betrat, meldete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, dem Duce: „Die Führerschaft der NSDAP angetreten.“ Der Führer stellte nun dem Duce die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, und die höchsten Führer der Gliederungen der Bewegung vor. Der Duce begrüßte jeden Einzelnen des Führerkorps der NSDAP mit Handschlag.

Der Leiter des Traditionsbaues der NSDAP, München-Oberhausen, Adolf Wagner, brachte dann ein dreifaches Siegesheil auf den Duce Benito Mussolini und anschließend auf den Führer Adolf Hitler aus, in das die Führerschaft der Partei machtvoll einstimmt.

Empfang zu Ehren des Duce

Am Samstag mittag gab der Führer im Führerhaus Mussolini ein Frühstück, an dem die italienischen und deutschen Gäste teilnahmen. An das Frühstück im Führerhaus schloß sich in der großen Empfangshalle ein Empfang, zu dem die gesamte höhere Führerschaft der Partei geladen war. Der Duce und der Führer verbrachten längere Zeit im Kreise der italienischen Gäste und der führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung.

Nach Beendigung des Empfanges zeigten sich Mussolini und der Führer auf dem Balkon des Führerhauses auf diesen Augenblick hatten die Zehntausende auf dem königlichen Platz seit Stunden sehnsüchtig gewartet: ein Orkan von nicht enden wollenden jubelnden Heilrufen braulte über den weiten Platz. Minutenlang umtosten Stürme der Begeisterung die beiden Männer Benito Mussolini und Adolf Hitler, die nebeneinander auf dem Balkon des Führerbaues die Menge grüßten.

Anzählige Fähnchen in den italienischen und deutschen Farben wurden von den Zehntausenden geschwenkt, und minutenlang war der ganze königliche Platz ein einziges Meer von brodelnder, überschäumender Begeisterung. Es war ein Erlebnis, wie es dieser traditionsreiche Platz noch nicht gesehen hat.

Der große Vorbeimarsch

Sald darauf verläßt der Führer mit seinem Gaf das Führerhaus und beide begeben sich auf die Kanzel, die zwischen den Ehrentempeln mit Front zum königlichen Platz aufsteht. In Zehntausende von Armen reden sich, wuchtig und gewaltig branden die Heilrufe der Massen. Minuten vergehen, ehe sich der Sturm legt. Fanfarenstöße. Kurze knappe Kommandos. Marschmusik setzt ein. Dann beginnt der große Vorbeimarsch der Parteiformationen vor dem Duce und dem Führer. Motorisierte Gendarmen eröffnen die Parade. In Dreierkolonnen knattern Soloräder, Beiwagenmaschinen, Kraftwagen vorüber. Hitlerjugend auf Motorrädern schießt sich an. Das nationalsozialistische Kraftfahrkorps rückt an. Die metallenen Hoheitsadler der Fahnen und Standarten blitzen. Jetzt marschieren die alten Kämpfer des Führers vom 8. und 9. November 1923. Es ist die alte Garde des Führers, die Männer, die die höchste Auszeichnung tragen, die die Partei zu vergeben hat, den Blutorden. Vortrupp marschieren sie. Ihnen voran schreitet Julius Streicher, hinter ihm wird die Blatfahne getragen. Dann rückt die Jugend an. Für sie ist es einer der glücklichsten Tage, den sie erleben. Prächtig ist die Haltung dieser nationalsozialistischen Jugend. Dann kommen die Standarten. Sie versinnbildlichen Kraft, Stärke, Einheit und Geschlossenheit der deutschen Nation. Einer blutroten Mauer gleich werden sie vor dem Führer und seinem italienischen Gaf vorübergetragen.

Wieder schwenkt Musfi ein. Dahinter marschieren die SA-Standarte Feldherrnhalle dröhnenden, hämmernden Trittes. In Zwölfreihen defilieren sie vorüber. Der Reichsarbeitsdienst folgt. Die geschulterten Spaten blinken in der Sonne. Die SA-Gruppe Hochland folgt. Auch ihre Haltung ist vorzüglich. Das NSKK, und die jüngste Gliederung der Partei, das NSFK, schließen sich an. Dahinter marschieren die Junker der Burg Hohenhausen. Dann marschieren die Politischen Leiter.

Ein neuer Aufzug schwenkt ein. Das Schwarze Korps rückt an. Jetzt kommen die SS-Totenkopfbereiche, dann die SS-Standarte „Germania“ und die SS-Standarte „Deutschland“. Den Abschluß bildet, während die Musfi den Badenweiser Marsch spielt, die Leibstandarte Adolf Hitler. In höchster Ballendung, vorbildlich in Haltung, Blick und Richtung marschieren die SS-Männer an Mussolini und am Führer vorbei.

Eine Stunde lang hat der prächtige Vorbeimarsch gedauert. Die Parade war ein überzeugendes Bild der geschlossenen Einheit der Bewegung und ihrer Verbundenheit mit dem Volk. Noch einmal grüßen Mussolini und der Führer die Massen, dann verlassen sie das Podest. Eines der eindrucksvollsten Ereignisse des denkwürdigen Tages ist vorüber.

Gegenbesuch des Führers beim Duce

Der Duce wollte nach seiner Rückkehr vom Vorbeimarsch längere Zeit in seinen Privatgemächern im Prinz-Karl-Palais, um dringende Arbeiten zu erledigen. Unterdessen ertönen draußen unablässig Sprechstimmen: „Wir wollen den Duce sehen“. Man kann es bei diesen Begeisterungstürmen verstehen, wenn der Duce geäußert hat, es seien ihm bei seiner Fahrt von Rußland und dann in München, wo ihm überall so viele warme Herzlichkeit entgegengebracht wurde, Momente gekommen, in denen er fast hätte glauben können, sich im eigenen Lande zu befinden.

Am 17.25 Uhr machte der Führer dem Duce seinen Gegenbesuch. Mussolini erwartete den Führer in der großen Halle des Palais. Hier verweilten die beiden Staatsmänner einige Zeit, während die Begleitung in der Vorkasse verharrte.

Der Führer und Reichskanzler überreichte Mussolini als persönliche Ehrung eine nur für ihn bestimmte einmalige Ausfertigung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt. Die Auszeichnung befindet sich in einer silbergeschmiedeten, mit Bernstein ausgelegten Kassette und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold. Ordensinsignien und Kassette sind nach den Entwürfen Münchener Künstler gefertigt und stellen eine hervorragende Arbeit deutscher Goldschmiedekunst dar. Ferner hat der Führer dem Duce das Goldene Hoheitszeichen der Partei überreicht. Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen. Verschiedene

Herren der Begleitung des Duce erhielten vom Führer Auszeichnungen.

Als um 17.42 Uhr die beiden Staatsmänner gemeinsam das Palais verlassen und sich zu Fuß in das Haus der Deutschen Kunst begeben, ertönen wieder Jubelstürme.

Im Haus der Deutschen Kunst

Nur ein schmaler Sockel von goldgelben Chrysanthemenschmucke das Haus der Deutschen Kunst. Zwischen den hohen Säulen fanden Mädchen in antiken Gewändern mit Girlanden in den Händen und zwischen ihnen altrömische Herolde, die die Feldzeichen des neuen Italiens und des neuen Deutschlands trugen. Sämtliche Reichsleiter, führende italienische Persönlichkeiten, die Kultursenatoren und die Intendanten der großen deutschen Bühnen und der deutschen Scaer, Dichter, Komponisten, Architekten und bildende Künstler von Weltruf, Darsteller und Darstellerinnen des deutschen Theater- und Filmlebens, die Vertreter fast aller deutschen Kunst- und Kulturbehörden, führende Köpfe der deutschen Wissenschaft, Rektoren und Dekane einer Reihe deutscher Hochschulen, leitende Persönlichkeiten aus der deutschen Wirtschaft und endlich die besten Federata aus Italien und Deutschland hatten sich zum Empfang der beiden ersten Künstler ihrer Völker, des Duce und des Führers, eingefunden.

Adolf Hitler selbst hatte es übernommen, seinem Gaf die große deutsche Ausstellung von Werken der Plastik, Graphik und Malerei zu zeigen. Reichsminister Dr. Goebbels geleitete dann den Duce und den Führer in die große Ehrenhalle, wo sie längere Zeit im Kreise der deutschen Kunstschaffenden verweilten. Mussolini hatte zwischen dem Führer und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels Platz genommen, daneben der italienische Außenminister Graf Ciano, der deutsche Votschafter in Rom, von Haffel, General der Infanterie 218, der italienische Minister für Volkskultur, Alfieri, und der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath. Fast eine Stunde weilten der Duce und der Führer unter den Künstlern und Mitgliedern des Reichskulturrates im Hause der Deutschen Kunst.

Der Führer geleitete dann den Duce an den Wagen. Noch einmal fuhr der Duce für Minuten in das Prinz-Karl-Palais, bis ihn der Führer zur Fahrt nach dem Hauptbahnhof abholte.

Abchied von München

Bei der Fahrt des Duce und des Führers zum Hauptbahnhof macht sich die ganze Spannung, mit der seit dem frühen Morgen die vielen Hunderttausende geloben sind, nun noch einmal Luft in Jubelkundgebungen von einer Herzlichkeit und Festigkeit, wie sie selbst die Bewöhntesten nur selten erlebt haben!

Vor dem Hauptbahnhof verließen der Duce und der Führer sowie ihre Begleitungen die Fahrzeuge und schritten an der Front der Ehrenformationen unter den Klängen des Deutschlandliedes entlang. Unter dem Jubeln und Winken der riesigen Menschenmenge betraten die beiden großen Staatsmänner das Bahnhofsgelände. Hier schwenkten Tausende von BDM-Mädels spontan italienische Fahnen. Unbeschreiblich herzlich ist die Begeisterung in diesem Augenblick.

Dann verabschiedete sich Mussolini vom Führer und vom Stellvertreter des Führers und bestieg seinen Wagen. Langsam setzte sich um 19.12 Uhr der Sonderzug in Bewegung, begleitet von nicht endenwollenden „Duce! Duce!“-Rufen.

Nun wandte sich die Begeisterung der Massen dem Führer zu. Freudlos hielten sie ein in den Gesang der Lieder der Nation, die von einem Aufstich gespielt wurden. Wenige Minuten später setzte sich auch der Sonderzug des Führers in Bewegung.

Der größte Tag in der Geschichte der Hauptstadt der Bewegung hat damit seinen Abschluß gefunden.

Mussolini ehrt den Führer

Der Führer zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz ernannt

München, 25. Sept. Der Führer der faschistischen Partei und Oberbefehlshaber der faschistischen Miliz, der italienische Regierungschef Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zum Ehrenkorporal der faschistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faschistische Bewegung zu vergeben hat. Die Urkunde, mit der diese Ehrung erfolgt ist, trägt folgenden Wortlaut:

Kanzlei des Ministerrates.  
Generalkommando der R. I. S. A.  
(Freiwilligen-Miliz der National-Verteidigung.)

Adolf Hitler,  
Führer und Kanzler des Deutschen Reiches und Volkes,  
wird hiermit zum  
Ehrenkorporal der R. I. S. A.  
ernannt.

Als Führer des deutschen Volkes hat er Deutschland den Stand zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit fester Hand die deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzversuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rückhaltlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.

Rom, den 24. September 1937, im Jahr 15 der faschistischen Ära.  
Der Oberbefehlshaber.  
Mussolini.

Bei den Manövern

Im Manöverfeld, 25. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntag vormittag mit seinem hohen Gaf, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini, im Manövergelände ein.

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich am Bahnhof Walendorf in Mecklenburg eingefunden der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, Generaloberst Freiherr von Frisch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Keitel, der Chef des Marinekommandos, Konteradmiral Guse, und der Chef des Generalstabs der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf.

Von italienischer Seite waren auf dem Bahnhof anwesend der italienische Generalfeldmarschall Marschall Badoglio mit General Pariani, Flottenadmiral Cavagnari, General Valle, General der faschistischen Miliz Russo sowie die übrigen Mitglieder der italienischen Wehrmachtsdelegation und die italienischen Wehrmachtsattachés. In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a.: der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, Kabinettschef Sebastiani, Votschafter Attolico, Votschafter Graf Magistrati sowie die Herren vom deutschen Ehrenbesuch.

Mit dem Führer, in dessen Begleitung sich die Wehrmachtsadjutanten befanden, kamen u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, Reichsführer SS, Himmler, Votschafter von Ribbentrop, Reichspresseschef Dr. Dietrich und die Adjutanten des Führers.

Vom Bahnhof Walendorf begaben sich Mussolini und der Führer unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Die blaue Partei war soeben im Begriff, die rote Verteidigungsstellung anzugreifen. Beiderseits des Weges, den der Duce und der Führer durch das Gelände nahmen, sah man zahlreiche schwere und leichte Batterien der blauen 23. und 2. Division in Stellung. Ihr lebhaftes Feuer diente der Unterstützung der sich an den Gegner heranarbeitenden Infanterie.

Auf dem ersten Beobachtungspunkt bei Belky fanden der Duce und der Führer mit ihrer Begleitung mitten in der Stellung der 30. roten Division, vor der der Angriff der blauen Division ins Stoen geraten war. Unter Einfluß von harter Artillerie Jagdfliegern und schließlich auch Kampfwagen, die dicht an dem Beobachtungspunkt Mussolinis und des Führers vorbeizogen, gelang es, den blauen Angriff wieder in Gang zu bringen. Das lebhafteste Interesse der Gäste fand hier auch das von Generalmajor Udet geführte Kleinflugzeug „Zielfeuer-Storch“, das seine Landungs- und Aufstiegsmanöver vorführte.

Auf dem Wege zur nächsten Beobachtungsstelle bei Stielow fuhr der Duce und der Führer dicht hinter der roten Stellung bei den Rezervertropfen, Minenwerferstellungen und Infanteriegeschützen vorbei. Von Stielow aus konnte man den Angriff der blauen 12. Division in raschem Vorwärtsschreiten erkennen. Bei der Weiterfahrt bot sich den italienischen und deutschen Gästen unweit Dalmig das Bild eines starken roten Gegenangriffs gegen den hier tief in die roten Verteidigungsstellungen eingebrochenen Feind.

Der Duce und der Führer setzten sodann hinter der roten Front mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Flakartillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schmocksberg bei Tolzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schmocksberges war der Angriff der blauen 23. Division im Feuer der roten Abwehrmassen ins Stoen geraten. Am ihn wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nunmehr seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein.

Die Entscheidungsschlacht beginnt! Hunderte von Kampfflugzeugen gehen mit Bomben und MG-Freuer gegen die roten Angreifer vor. Gleichzeitig setzt Blau starke Kampfwagenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von Rot besetzte Höhen Gelände vorwärts wälzen.

Trotz der starken Abwehr gelingt es den Kampfwagen bald, in die rote Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infanterie den Weg zu bahnen. Ein eindrucksvolles Bild einer modernen Schlacht widelt sich vor den Augen des Duce und des Führers ab. Der Höhepunkt der Wehrmachtsmanöver ist erreicht. Der Masseneinsatz von Flugzeugen und Kampfwagen zur Unterstützung der Infanterie beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen reißt alle Zuschauer zu ehrlicher Begeisterung und Anerkennung hin.

Auf der Höhe des Schmocksberges nahm der Führer und Reichskanzler Gelegenheit, die englische und die ungarische Manöverdelegation zu begrüßen, die ihm von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vorgestellt wurde.

Die zahllosen Einheimischen und Schiachtendummeler, die sich zu vielen Tausenden im ausgedehnten Manövergelände eingefunden hatten, bereiteten dem Duce und dem Führer auf ihrer Manöverfahrt immer wieder begeisterte, nicht endenwollende Kundgebungen. In allen Dörfern und Ortschaften, die der Führer und sein Gaf berührten, begleitete sie fürmlicher Jubel. Jedes Haus, auch die kleinste Ortschaft, trug reichen Flaggens- und Girlandenschmuck. Den Soldaten, die hinter der Front dem Duce und dem Führer begegneten, leuchtete die große Freude aus den Augen, daß sie den Gründer des faschistischen Imperiums und den Führer des neuen Deutschlands von Angesicht zu Angesicht sehen konnten.

Die großen Wehrmachtsmanöver, die seit Anfang der Woche in Pommern und Mecklenburg im Gange waren, haben dann im Laufe des Sonntags unter den Augen des Führers und seines hohen italienischen Gafes sowie in Gegenwart der militärischen Delegationen aus Italien, England und Ungarn, der Mitglieder der Reichsregierung und der Spitzen von Staat und Partei ihren Abschluß gefunden. Die Übungen der Kriegsmarine waren bereits am Samstag beendet worden.

Auf ihrer anschließenden Bahnfahrt nach Kröpelin zum Besuch des Luftwaffen-Übungsplatzes Wukrow wurden dem Duce und dem Führer von den vielen Tausenden, die in allen Dörfern und Städten die Bahnstrecke umsäumten, erneut begeisterte Huldigungen dargebracht.

Am Sonntag mittag gab der Führer auf der Fahrt nach Kröpelin in seinem Sonderzug dem italienischen Generalfeldmarschall Marschall Badoglio und seiner Begleitung ein Essen. Zu gleicher Zeit waren der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Gäste Mussolinis in seinem Sonderzug. Der Weg, den der Führer mit seinem hohen Gaf Benito Mussolini durch das nördliche Mecklenburg nahm, glich einer wahren Triumphfahrt.

In den Städten Lauge, Rostok und Bad Döberitz fanden die Massen dicht gedrängt auf den Bahnsteigen. Die Musikzüge der Gliederungen grüßten den Duce und den Führer mit den Nationalhymnen Deutschlands und Italiens.

Auf dem Luftwaffenübungsplatz Wukrow an der Ostsee zeigte die Luftwaffe den italienischen Gästen Flakschießen und Hellschießen mit den verschiedensten Kalibern. Anschließend fanden Flugvorführungen und Besichtigungen von Flugzeugtypen statt. Zu den Vorführungen hatten sich, an der Spitze der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zahlreiche höhere Offiziere der Luftwaffe eingefunden.

Begeisterte Berichte der norditalienischen Presse

Mailand, 26. Sept. Die norditalienische Presse schildert mit Worten höchster Begeisterung den triumphalen Empfang Mussolinis durch den Führer und die Ereignisse am ersten Tage der Deutschlandfahrt des italienischen Regierungschefs. Die Bevölkerung Mailands und der anderen Städte Oberitaliens hatte sich sowohl vormittags wie auch abends auf den Straßen und Plätzen vor den Lausprechern angesammelt, um die demnächstigen Ereignisse in München mitzuerleben.

München hat sich der großen Ehre, als erste Stadt Mussolini zu beherbergen, in höchster Weise würdig gezeigt, stellt die „Gazetta del Popolo“ fest.

Deutschland und Italien, im Kampfe entstanden, im Kampfe erprobt und im Kampfe gestärkt, erkennen sich als Schwestern, die vom Schicksal dazu ausersehen sind, für eine höhere soziale Gerechtigkeit und für die Verteidigung der europäischen Zivilisation zu kämpfen. Die Stunden dieses ersten Tages in München enthielten die fruchtbarsten Keime für eine sichere Zukunft. Der „Popolo d'Italia“ erklärt: Hitler und Mussolini seien verschiedenartig, aber beide seien Söhne des Volkes, beide hätten ihre Länder erneuert und beiden schlage die begeisterte Ergebenheit der Millionen von Getreuen entgegen. Beide Männer ragten über die Staatsführer aller fünf Kontingente tiefenwegs hinaus.

„Eine Kundgebung für den Frieden“

Deisterreichische Stimmen zum Mussolini-Besuch

Wien, 27. Sept. Die Wiener Blätter besprechen weiterhin ausführlich den Besuch Mussolinis in Deutschland. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben, daß die Bemühungen der Westmächte, mit Italien ins Gezeiß zu kommen, einen unverblühten Versuch darstellten, Italien gerade im Augenblick des Mussolini-Besuches im Reich zu tödnen. Rom und Berlin hätten aber gemeinsam geantwortet: „Ihr verkennt ja die Wirkung der Achse“.

Im übrigen trete die Politik in diesen Tagen zurück. Der Besuch Mussolinis spiele sich in einer Sphäre der Freude ab, die zugleich eine Kundgebung für den Frieden sei. Die „Deisterreichische Volkszeitung“ bemerkt, es sei der Regierung des Reiches gelungen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, und zwar vollständig, und damit das brennendste Problem zu lösen. Kein Reichsministerium habe bisher eine solche Leistung aufbringen können. Neben dieser innerpolitischen Leistung hätten die außenpolitischen Erfolge eine Annäherung Deutschlands und Italiens gebracht. Die Wünsche Deutschlands und Italiens seien zu bekannt, als daß von dem Besuch Mussolinis Ueberraschungen zu erwarten wären.

Die amerikanische Presse bringt Kunstbilder aus München

„Wendepunkt der europäischen Geschichte“

Newyork, 27. Sept. Der Besuch Mussolinis in Deutschland steht im Mittelpunkt der amerikanischen Außenpolitik. Die gesamte Presse schildert ausführlich die Ehrungen für Mussolini und die Herzlichkeit des Empfangs in München. Die Sonntagspresse bringt bereits funktentelegraphisch übermittelte Bilder von der Fahrt der beiden Staatsmänner durch die Hauptstadt der Bewegung. „Herald Tribune“ berichtet, mit der Ankunft Mussolinis in München habe ein diplomatischer Besuch begonnen, der einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte darstellen dürfte. Neben den Inhalt der Besprechungen ergoßen sich die Blätter in weitgehenden Kombinationen, und die Ausstellungen der deutschen und der italienischen Presse werden hier sorgsam verzeichnet.

Ueberraschender Besuch in Essen

Essen, 26. Sept. Der italienische Regierungschef Benito Mussolini und der Führer werden — aus dem Manöver kommend — am Montag vormittag den Kruppischen Werken in Essen, der deutschen Waffenschmiede, einen Besuch abstaten.

Die freundliche Nachricht wurde der Essener Bevölkerung am Sonntag nachmittag durch eine Mitteilung von Reichsminister Dr. Goebbels über den Reichsjender Köln und durch einen Aufruf des Oberpräsidenten und Gauleiters Terboven bekannt, der durch ein Extrablatt der „Nationalzeitung“ in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurde.

In dem Aufruf heißt es: Am Montag früh um 7.56 Uhr trifft der Duce des italienischen Volkes zusammen mit unserem Führer auf dem Hauptbahnhof in Essen zu einer Besichtigung der Kruppwerke ein.

Damit wird Essen in die Reihe der wenigen Städte gestellt, die in ihren Mauern ein Ereignis von überragender Bedeutung miterleben dürfen... Mitbürger von Essen! Zeigt Euch dieses hohen Besuches würdig! Bereitet ihm einen jubelnden Empfang! Schließt Häuser und Straßen! In wenigen Stunden muß die Stadt in ein Flaggennmeer verwandelt sein!

In Essen eingetroffen

Mussolini und der Führer in Essen eingetroffen

Essen, 27. Sept. (Telegramm.) Der italienische Regierungschef Benito Mussolini traf am Montag um 8.07 Uhr in der Kruppstadt Essen ein, um hier der Waffenschmiede Deutschlands einen Besuch abzustatten. Er wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Führer und Reichsminister Adolf Hitler erwartet, dessen Sonderzug eine Viertelstunde früher nach Essen gekommen war.

Am Montag: Mussolini in Berlin

Berlin, 26. Sept. Am Montag nachmittag wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini in der Reichshauptstadt eintreffen, und zwar werden die beiden Sonderzüge etwa um 17.30 Uhr auf dem Bahnhof Heerstraße ankommen, der für den Empfang des hohen italienischen Gasten würdig hergerichtet worden ist. Auf dem Bahnhof werden die Mitglieder des Reichskabinetts vom Führer dem Duce vorgestellt. Der Führer und der Duce werden dann die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht, das vor dem Bahnhof auf dem nördlichen Fahrdamm der Heerstraße aufgestellt wird, abmarschieren und sich im Kraftwagen

durch die Berliner Triumphstraße zum Brandenburger Tor und durch die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten begeben, wo der Duce während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nehmen wird. Am Abend findet in den Räumen des Führers in der Reichstanzlei zu Ehren des italienischen Gasten ein Staatsempfang statt.

Die Großkundgebung am Dienstag

Berlin, 26. Sept. An der Großkundgebung der Reichshauptstadt am Dienstag abend, den 28. September, wird die werktätige Berliner Bevölkerung geschlossen teilnehmen, sowohl in der Ehrenaufstellung an der Festsraße wie bei dem Kundgebungsakt auf dem Markfeld. Die Kundgebung beginnt am Brandenburger Tor und verläuft durch den Tiergarten am Deutschen Opernhaus vorbei zum Reichssportfeld. Die an der Kundgebung mit Benito Mussolini und Adolf Hitler teilnehmenden schaffenden Männer und Frauen der Reichshauptstadt werden in Sonderzügen der Berliner Stadtbahn, Untergrundbahn und Straßenbahn sowie Sonderomnibussen zum Markfeld gebracht. Durch den Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, ist über die Aufmarschorganisation der Deutschen Arbeitsfront hinaus die gesamte Bevölkerung Berlins aufgerufen, Zeuge des geschichtlichen Ereignisses zu sein.

Der „Angriff“ meldet u. a.: Auf das Markfeld, wo am Dienstag abend Mussolini und Hitler sprechen, werden eine halbe Million Menschen in 500 Sonderzügen aus dem Stadtgebiet an das Markfeld herangefahren. 45 Bahnhöfe in den verschiedenen Stadtteilen wurden festgelegt. Es ist schon mit der Bestellung der halben Million Fahrkarten in den Betrieben begonnen. Jeder Zug hat 1000 Teilnehmer. Für die ersten Transporte steht der Dölszug bereit, auf dem Markfeld bereit, und verteilt 100.000 Portionen warmes Essen unentgeltlich. Die Ansahrt der halben Million Arbeitsmänner auf das Markfeld wird gegen 17 Uhr beendet sein. Der zweite Organisationskomplex umfaßt die Späterbildung, an der vom Brandenburger Tor bis zur Glödenstraße über 600.000 Arbeitsmänner und Arbeitsmännchen beteiligt sind. Das Späler an der viele Kilometer langen Straße wird 15 Glieder tief sein. Der Rücktransport der Markfeld-Teilnehmer wird sofort nach dem großen Feuerwerk angeleitet.

Neues vom Tage

Furchtbares Unglück in Kgypten

22 Tote, 140 Verletzte

Kairo, 26. Sept. Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Kgypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die vereinigten Wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50.000 Personen, veranstalteten am Sonnabendnachmittag eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Kaseltin bei Alexandrien versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten stehenden Kundgebungssteilnehmer ununterbrochen nachdrängten.

So wurden in der hilflos eingekerkerten Menge 22 Personen, darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Der König, der eine Abordnung der Arbeiter empfangen hatte, begab sich noch in der Nacht ins Krankenhaus und suchte die bei dem Unglück Verletzten auf. Für die Angehörigen der Opfer sind bereits weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Vormarsch in Asturien und Leon

San Sebastian, 26. Sept. Aus dem nationalen Heeresbericht vom Samstag geht u. a. hervor, daß an der Asturienfront der Vormarsch fortgesetzt wurde. Besetzt wurden besetzte Anhöhen und nicht weniger als zwölf Ortschaften. Ein bolschewistischer Gegenangriff auf den Benqua wurde zurückgeschlagen.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Wien gestorben

Wien, 26. Sept. Wenige Tage nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens ist der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika in Wien, Grenville Emmet, im Hotel „Bristol“, wo er vorläufig Wohnung genommen hatte, an einer Lungenentzündung gestorben.

Der Gesandte der Sowjetunion in Kewal gestorben

Kewal, 27. Sept. Der sowjetrussische Gesandte in Estland, Ustinow, ist infolge Herzschlags plötzlich gestorben.

Wieder zunehmender Deutschunterricht an amerikanischen Schulen

Washington, 27. Sept. Der während des Weltkrieges fast völlig aus den amerikanischen Volksschulen verschwundene deutsche Sprachunterricht erobert sich jetzt allmählich seine frühere Geltung zurück. Das amerikanische Erziehungsministerium erklärte am Sonntag, daß von den vier modernen Fremdsprachen, die an den amerikanischen Volksschulen gelehrt werden, Deutsch die einzige Sprache sei, die seit 1928 an Volkstümlichkeit zugenommen habe.

Japanischer Angriff auf die Insel Hainan

Tokio, 27. Sept. (Staatsdienst des DRB.) Japanische Marineflugzeuge bombardierten am Samstag die Stadt Hoichau an der Nordküste der Insel Hainan. Sie wurden dabei durch japanische Kriegsschiffe unterstützt, die die militärischen Anlagen von Hoichau beschossen.

Ein Beter des Kaisers von Japan vor Schanghai verwundet

Tokio, 27. Sept. (Staatsdienst des DRB.) Der kaiserliche Prinz Hirohitoji Fushimi wurde als Kommandant eines Zerstörergeschwaders der vor Schanghai operierenden japanischen Flotte während eines heftigen Gefechts mit chinesischen Batterien verwundet. Seine Verwundung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Prinz ist der einzige Sohn eines Onkels des japanischen Kaisers, Hirohitoji Fushimi, der Großadmiral und Chef des Admiralsstabes ist.

Aus Stadt und Land

Montag, den 27. September 1937.

Verkehrsunfall. Gestern abend gegen 10 Uhr stürzte August Ficht aus Oberharmersbach (Baden) am Berneder Bahnhof mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er schwer verletzt ins Ragolder Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Berufswahl der im nächsten Frühjahr aus der Schule kommenden Jungen und Mädchen steht bevor. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zubrang zu den Modberufen der Metallindustrie (Mechaniker, Schlosser, Elektroinstallateur usw.) noch größere Ausmaße annehmen droht als im Vorjahr. Bis zu 80 Prozent aller Jugendlichen äußern bei der Berufsberatung den Wunsch, Mechaniker zu werden. Dagegen sind dauernd gute offene Lehrstellen in fast allen Berufen des Holzgewerbes, des Lebensmittel-, Bekleidungs- und Baugewerbes u. a. beim Arbeitsamt gemeldet, die nicht besetzt werden können, weil die Jugendlichen solche Stellen ablehnen. Es muß schon jetzt mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß vor allem gut begabte Jungen in diesen Berufen gute Zukunftsaussichten haben, wogegen die Berufswünsche, die auf das Metallgewerbe gerichtet sind, niemals alle erfüllt werden können.

Ragold, 26. Sept. (Das Erntedankfest auf dem Land.) Ragold feiert das Erntedankfest feierlich in den Nachbargemeinden Emmingen und Iselshausen. Die DJ. und der BdM. aus Ragold helfen dort das Fest zu verschönern.

Calw, 26. Sept. (Eine Kleinmotorprüge für Calw — Das Fackeln wird nicht mehr abgehalten.) Die Stadt entschloß sich zur Anschaffung einer Ragirus-Kleinmotorprüge (offener Handwagen) mit Schwentachse und A-Saugpumpen um 3480 RM. Die Mittel hierfür sind im Haushaltsplan eingesezt worden. Die Ratsherren stimmten einem Vorschlag des Bürgermeisters bei, das „Fackeln“ nicht mehr abzuhalten. Damit fällt ein von der Jugend immer mit Begeisterung geübter Brauch, erstens, weil das Fackeln allmählich in einen häßlichen, sinnlosen Krawall ausartete und Unzufriedenheit und Rohheit halbwüchsiger das „Fackeln“ herabwürdigte und zweitens weil der Brauch des Fackelns auch seinen Sinn verloren hat, nachdem die Hitlerjugend alljährlich Sommer- und Winterferienfeierlich feiert.

Vom Kreis Freudenstadt, 26. Sept. (Von der Trinkerliste zu streichen.) Die Kreisleitung Freudenstadt der NSDAP. erläßt nachstehenden Aufruf an sämtliche Gastwirte: Der Bauer Friedrich Wurster in Erzgrube ist von der Trinkerliste zu streichen.

Obertal, 26. Sept. (Brandfall.) Heute nacht um 11.30 Uhr brach in der Metzgerei und Gastwirtschaft z. „Engel“ (Wwe. Gaiser) in Obertal aus bis jetzt noch nicht bekannten Gründen Feuer aus, dem der ganze Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Die Feuerwehren von Obertal und Baiersbronn (Wöschzug) waren alsbald zur Stelle und lehten sich bei den Löscharbeiten in lobenswerter Weise ein.

Calmbach, 24. Sept. (100 Jahre „Gartenjägmühle“.) Im Jahr 1837 erbaute Friedrich Reppier (1814—1878), der Großvater des jetzigen Besitzers, eine Sägemühle in seinem Baumgarten an der Großen Enz. Schon seine Urgenbacher Vorfahren Hans Georg (1683—1774), Georg Friedrich (1713—1781), Johann Georg (1746—1807) und Christoph Friedrich (1782 bis 1836) setzten auf dem Calmbacher Anwesen betriebenen Floßhandel und waren als „Schiffer“ auch „Floßholzkompanieverwandte“, d. h. Mitglieder der in den Jahren 1720—1726 gegründeten Calmer Floßhandelsgesellschaft. Die Gartenjägmühle von 1837 war sichtlich den Anforderungen der Zeit nicht mehr gemessen. Des Erbauers Sohn (Friedrich 1840—1892) nahm im Jahr 1885 einen Neubau vor und begann im Jahr 1892 — einige Monate vor seinem Tod — eine Erweiterung, die nach seinen Plänen durchgeführt wurde. Seither besteht auch eine Dampfkraftanlage. Der höchste Jahresverbrauch des Betriebes samt der dazu gehörigen Söhmlesmühle war 22.250 Festmeter Rundholz, heute ist die Einschmittmenge wesentlich kleiner. Es wird in einer Schicht gearbeitet, und die Söhmlesmühle ist nur noch Kraftstation für die Gartenjägmühle. Diese hat ein Gatter weniger als früher, ist dafür aber 1927 mit Hochleistungsmaschinen und sonstigen Verbesserungen versehen worden. Heute sind 50 Gesellschaftermitglieder in ihr tätig, wobei Dienstzeiten von 64 und 60 Jahren hervorzuheben sind. Die frühere Höchstzahl war etwa 85 Arbeiter und Angestellte. Wie im ersten Jahrhundert der Gartenjägmühle manchmal Krisen und Sorgen zu überwinden waren, so erfolgt auch der Eintritt in ein neues Jahrzehnt mit Zuversicht und Gottvertrauen.

Kottweil, 26. Sept. (Aufgepliezt.) Am Freitag nachmittag kam in Lauffen bei Kottweil der 42 Jahre alte Bezirksmonteur Groß aus Deißlingen bei Arbeiten an der elektrischen Leitung mit einem nicht abgeschalteten Stromkreis in Berührung. Er konnte sich von der elektrischen Leitung lösen, stürzte aber 12 Meter tief ab und fiel auf einen eisernen Danglegepfosten, von dem er aufgespießt wurde. Der Schwerverletzte verschied später im Krankenhaus Kottweil.

Vom Jahrgän, 26. Sept. (Herbstmahnung.) Trotz des eingetretenen schönen Wetters hat die Lese in den Gemeinden des Jahrgänes allgemein begonnen, ja in manchen Gemeinden kann Wein schon gefast werden. Die Trauben lassen sich nicht mehr aufhalten, denn der mehrstägige Regen hat auf die lange Trockenheit hin die Trauben sehr schnell vollends zur Reife gebracht. Der Regen hat in acht Tagen tatsächlich Wunder gewirkt, jedoch der Beginn des Herbstes ungerührt schnell gekommen ist. Dingu tritt, daß der Saurewurm heuer trotz der Anwendung aller Gegenmittel ungeheuer vernichtend auftritt und die Quantität ganz erheblich reduziert. So kommt es, daß die Nachfrage nach dem wirklich guten Heurigen sehr schnell einsetzt und der Wein, der heuer ganz vorzüglich wird, reisenden Absatz finden wird. In dem bekannten Weinort Stodheim beginnt die Weinlese in dieser Woche, aber es ist kein Tropfen Wein mehr dort zu kaufen. Nur wer seinen Wein dort bestellt hat, wird ihn bekommen, aber aus den oben bezeichneten Gründen wohl in den wenigsten Fällen in seinem ganzen Quantum, denn die Quantität geht auch hier ganz gewaltig zurück. Auch in den anderen Weingemeinden, in Brackenheim, Dürrenzimern, Reipperg etc. sezt die Nachfrage nach Wein sehr ein. Ueberall hat hier die Lese begonnen und Ende der Woche wird auch überall Wein gefast werden können. Wirte, Weinändler und Private werden gut tun, wenn sie ihren Bedarf an neuem Wein rechtzeitig sichern.

